



KREISE 130712 | 2012 | Graphit, Farbstift, Paraffin auf Holz | 60 x 60 cm (Detail)

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung

EDDA JACHENS
Stille Präsenz

im Kunstfoyer der SV SparkassenVersicherung, Stuttgart,
vom 20.09. bis 01.11.2016.

Herausgeber: Dr. Verena Titze für die SV SparkassenVersicherung

Ausstellungskonzeption und Katalog:
Edda Jachens, Dr. Verena Titze, Martin Schulze

Texte: Dr. Verena Titze, Wiesbaden
Dr. Susannah Cremer-Bermbach, Bonn

Fotos und Bildbearbeitung:
Niels Schubert und Frank Kleinbach, Stuttgart
Raumaufnahmen: Bernd Hiepe, Berlin
Portrait: Anne Schubert, Stuttgart

Druck und Bildbearbeitung: Druckhaus Stil, Stuttgart

Abb.: Edda Jachens, © VG Bild-Kunst, Bonn 2016

© Autoren und Fotografen

Auflage: 800



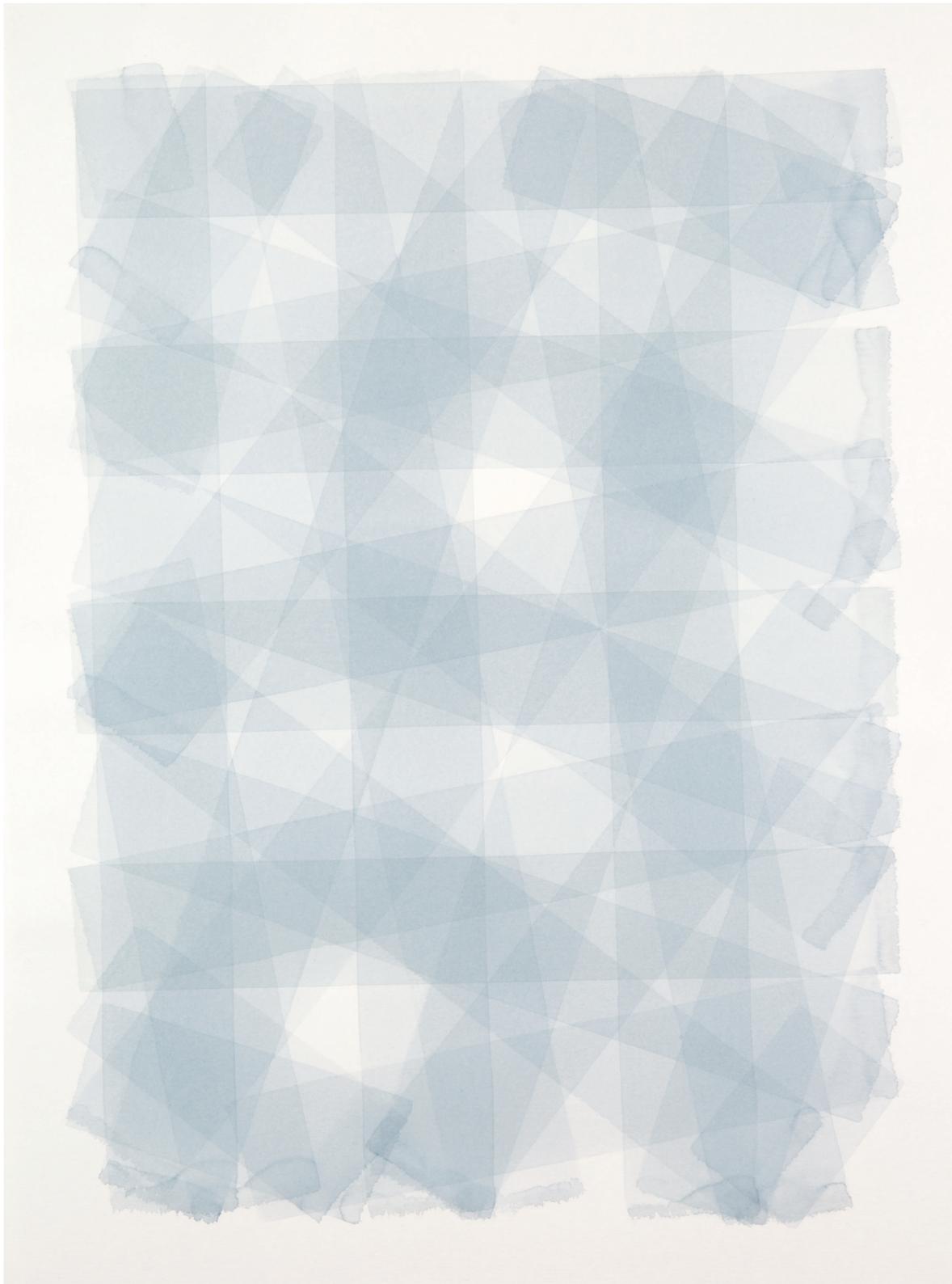
 Kunstfoyer

EDDA JACHENS
Stille Präsenz

EDDA JACHENS
Stille Präsenz

Arbeiten mit Paraffin
Aquarelle

Kunstfoyer der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart



KREUZUNGEN 0505163 | 2016 | Aquarell | Blattgröße 80 x 60 cm

Vorwort

Die Ausstellung von Edda Jachens „Stille Präsenz“ ist die elfte Präsentation im SV Kunstfoyer. Seit 2005 zeigt die SV SparkassenVersicherung in ihrer Konzernzentrale am Löwentor in Stuttgart jährlich Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern aus ihrem Geschäftsgebiet. So werden im Wechsel bildende und angewandte Positionen in Einzel- und Gruppenausstellungen aus Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen und Rheinland-Pfalz vorgestellt. Dabei handelt es sich sowohl um Künstlerinnen und Künstler, die bereits durch die SV Kunst- und Kulturförderung unterstützt wurden und damit Teil des SV/ART-regio Kunstförderprogrammes sind, als auch um Künstlerinnen und Künstler, die an den SV-Standorten in Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim, Wiesbaden, Kassel oder Erfurt studieren, leben und arbeiten.

Im Vordergrund der SV Kunst- und Kulturförderung steht der Gedanke, sich regional zu engagieren und Akteure der bildenden, angewandten und darstellenden Künste sowie der Musik als verlässlicher Partner zur Seite zu stehen; sei es in der Initiierung neuer Projekte, der Durchführung einmaliger oder sich wiederholender Festivals, der Entwicklung Grenzen übergreifender oder partizipatorischer Konzepte. Denn durch diese Initiativen wird nicht nur die lokale wie regionale Kulturlandschaft erhalten, sondern eine innovative und moderne durch die Kunst und Kultur geprägte Gesellschaft bestätigt, die auf bestehenden Traditionen und historischen Werten aufbaut.

Daher vergibt die SV in Kooperation mit Partnerinstitutionen, Ministerien, Verbänden und Vereinen verschiedene Kunstpreise, lobt Arbeitsstipendien aus, initiiert neue Ausschreibungen und fördert insbesondere Ausstellungen und Kunstprojekte, die flächendeckend vom Schwarzwald bis in den Südharz sowohl fernab als auch in den Großstädten umgesetzt werden. Das Besondere dabei ist, dass die SV Kunst- und Kulturförderung nicht nur als finanzieller, sondern auch als operativer Partner und Kommunikator agiert. Mit den eigenen Ausstellungsformaten der SV Atrium-Galerie in Wiesbaden und dem SV Kunstfoyer in Stuttgart treten wir ebenfalls als aktiver Förderer auf. Für die Ausstellung „Stille Präsenz“ konnte in enger Koopera-

tion mit der Künstlerin Edda Jachens der vorliegende Katalog entwickelt werden, der mit einem Textbeitrag von Dr. Susannah Cremer-Bermbach aktuellste Arbeiten vorstellt.

Die dreidimensionale Wirkung der gestrichenen Paraffinarbeiten und der gleichsam unpräzisen Aquarelle haben eine faszinierende Präsenz. Die klaren Texturen aus Kreis und Quadrat, die Ursymbole der Menschheit, und die Farbwiedergaben der Paraffinarbeiten in Blau, Grün, Braun, Gold und Grau sowie Weiß lassen Oberflächenstrukturen entstehen, die an geometrische Mosaik- und Intarsienarbeiten, Delfter Kacheln oder sakrale Deckengewölbe erinnern. Dabei funktionieren Jachens' Arbeiten wie Spuren, die uns als Fragmente oder Bruchstücke aus einem bestehenden Ganzen erscheinen. Insbesondere entsteht dieser Eindruck, wenn die Papiere an den Seiten eine offene Struktur und keinen geradlinigen Abschluss aufweisen. In gleicher Tiefenwirkung, doch im Gegensatz zu den Paraffinarbeiten in sich abgeschlossen, wirken hingegen die Aquarelle. Sehr feine Farbspuren sind so übereinandergemalt, dass transparente Farbschichtungen und -überlappungen entstehen. Die Rasterungen und breiten Pinselstriche werden vielfältig in KREUZUNGEN und SCHICHTUNGEN durchdekliniert, so dass die Aquarelle als serielle Anordnung zum Ausdruck einer reinen Malerei werden.

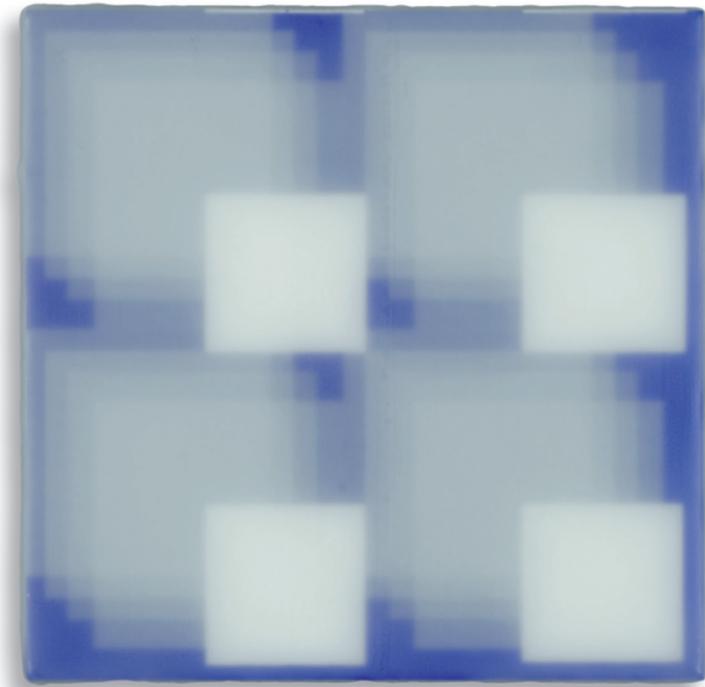
Die Realisierung der Ausstellung und des Kataloges konnte nur mit Hilfe weiterer Personen umgesetzt werden. Mein Dank geht an erster Stelle an Edda Jachens. Ihre Arbeiten haben mich sofort überzeugt und es hat mich gefreut, ihre Werke im SV Kunstfoyer auszustellen.

Des Weiteren möchte ich danken: Axel Staiger vom Druckhaus Stil, dem Fotografen Niels Schubert, Martin Schulze (MK21), Sabine Rominski (RK41) und Tanita König (Praktikantin RK41) von der SV SparkassenVersicherung.

Dr. Verena Titze

Leiterin der SV Kunst- und Kulturförderung

www.sparkassenversicherung.de/kulturfoerderung



QUADRATE SCHWEBEND | 2014 | Siebdruck und Paraffin auf Karton | 19 x 19 cm



KREISE WEISS 081210 | 2010 | Aluminiumbronze, Acryl, Paraffin auf Leinwand auf Holz | 70 x 58 cm

Susannah Cremer-Bermbach

Stille Präsenz

Zu den Wachsarbeiten und Aquarellen von Edda Jachens

Schutzräume des Schauens

Im Zentrum ihres künstlerischen Schaffens stehen seit nahezu zwei Jahrzehnten Bilder aus geometrischen Formen, die Edda Jachens mit einer dünnen Wachsschicht überzieht. Anfangs waren es Kompositionen aus einzelnen, dann zunehmend zusammengesetzten Farbformen auf grundiertem Holz. Seit einigen Jahren sind es zu Mustern gereihte und etwas verschoben übereinandergeschichtete, geometrische Grundformen, die sie auf einen farbig bemalten Untergrund mithilfe selbst angefertigter Schablonen aus festem Karton zeichnet. Die Farbpalette reicht von Grund- und Misch- bis hin zu Signalfarben. Als Bildgrund finden sich zusätzlich Leinwand und Büttenpapier. Abschließend wird erwärmtes Paraffin in flüssigem Zustand aufgegossen oder mit einem breiten, sehr feinhaarigen Pinsel gleichmäßig aufgestrichen. Abgekühlt und fest geworden, zeigt die Bildoberfläche jene für das semitransparente Material typische mattseidene Konsistenz, die es zugleich als hochempfindlich gegenüber jeglicher Berührung ausweist. Um die Oberfläche etwas widerstandsfähiger zu machen, wird sie mit dem Handballen vorsichtig poliert, was die optische Wirkung unumkehrbar verändert. Zugleich zielt jede technische und handwerkliche Verfeinerung darauf, die Spuren des Machens zu minimalisieren, damit sich die besonderen Eigenschaften des Wachses ungestört entfalten können.

Mit der Farbe und dem geometrischen Muster sind sinnliche Attraktion und rationale Ordnung als die beiden wesentlichen Elemente menschlicher Erkenntnisfähigkeit einbezogen. Doch keinem der beiden ist eine primäre Rolle zugeordnet. Das serielle ist als zugrundeliegendes Prinzip zu erkennen, jedoch nicht selbstreferenziell

thematisiert. Als Ausschnitte aus einem großen, endlos fortzusetzenden Ganzen gedacht, bleiben die Muster bewusst schlicht und in der Anfertigung wie im Erscheinungsbild anspruchslos. Erst mit der Wachsschicht entfaltet sich die ganze Komplexität. Ihre sinnliche Körperlichkeit, die noch im erstarrten Zustand warm oder zumindest die Erinnerung an Wärme zu umschließen scheint, lässt die Farben samtartig und die Formen weniger eindeutig umrissen wirken. Zugleich führt sie den Blick des Betrachters statt in die Tiefe in Zwischenräume.

Dank seiner vielseitigen Einsetzbarkeit als Brennstoff, zur Imprägnierung und Konservierung, zur Pflege und medizinischen Behandlung, ist das farb- und geruchlose Paraffin in der industrialisierten Welt allgegenwärtig. Die wärmenden, schützenden und heilenden Eigenschaften von Fett machten es für Joseph Beuys zum idealen Material, der Erfahrung von Lebensenergie künstlerisch Ausdruck zu verleihen. Eine medizinische Anwendung war auch für Edda Jachens der Anlass, sich dem Wachs zuzuwenden. Anders als Beuys, beschränkt sie ihr Interesse jedoch auf die wahrnehmungsästhetische Potenz eines Materials, dessen wohltuende Eigenschaften, bevor sie sich dem Betrachter erschließen, der Künstlerin im Umgang mit ihm zugute kommen. Diese Achtsamkeit sich selbst gegenüber überträgt sich unmittelbar auf ihre Bilder. Dass Wachs zudem in der Geschichte der Menschheit und insbesondere der Religionen von großer Bedeutung ist, macht die Arbeit mit ihm umso reizvoller und vielschichtiger, auch und gerade jenseits der Kerzenlichtsymbolik.

Kunsthistorisch lässt sich die Arbeit mit Wachs bis in die griechisch-römische Antike zurückverfolgen. Edda

Jachens hat sich intensiv mit ägyptischen Mumienportraits und Ikonen beschäftigt. Die Enkaustik, mit der man in der Frühzeit einer Holztafel mittels in Wachs gebundener Farbpigmente Ideen und Vorstellungen dauerhaft einbrannte, hat sie jedoch nicht übernommen. In ihren Arbeiten behält das Wachs, da mit der Farbe unverbunden, seine farblose und weiche Konsistenz. Es bleibt somit hochempfindlich und verletzbar. Hintergründig schwingt jedoch in ihnen die Tradition dieser uralten Technik mit und bindet sie lose in einen großen kulturhistorischen Zusammenhang. Einen eindrucksvollen Beleg dafür erbrachte 2006 eine Ausstellung ihrer Bilder und denen Jawlenskys im Dialog mit der ständigen Sammlung des Ikonen-Museums Recklinghausen.

Entscheidend ist, was dem betrachtenden Blick durch die leicht trübe Wachsschicht widerfährt. Farbe und Muster, obwohl deutlich umrissen, erscheinen leicht verschoben und daher unscharf. Sie lassen sich nicht fixieren, sie schwimmen, verdichten und lösen sich wieder. Die Unschärfe eröffnet Befragungen, für die seit dem Postimpressionismus immer wieder neue und zeitgemäße visu-

elle Formulierungen entwickelt werden: Von der Definierbarkeit einer sichtbaren Ordnung über ein von erinnelter Wirklichkeit durchdrungenes Sehen bis hin zu Qualitäten des Geistigen hinter dem Sichtbaren. Zugleich ist der unscharfe ein poetisch-reflektierender Blick auf das Rätsel Wirklichkeit.

Die Bilder von Edda Jachens sind die sicht- und spürbaren Ergebnisse einer Konzentration auf das Wesentliche und der unbeirrbareren Achtsamkeit ihres Vorgehens. Farbe, Muster und Wachs bewirken gemeinsam eine Atmosphäre von Ruhe, Ordnung und Schutz, dem die Perfektion und Sorgfalt der Ausführung etwas Erhabenes hinzufügt. Dabei ist die Wachsschicht, die das Bildinnere schützt und den Blick des Betrachters in Zwischenräume führt, durch die weiche Konsistenz ihrer Oberfläche selbst ungeschützt. Die Gefährdung des Bildraums als Schutzraum bleibt somit stets präsent. Ihre Schönheit, Ergebnis einer essenziellen Reduktion, verleiht ihnen etwas von einer zeitlosen Universalität. Die Ambivalenz von Schutz und Schutzbedürftigkeit verankert sie im Hier und Jetzt. Nicht zuletzt aus dieser Spannung rührt ihre Kraft.

Von der Schönheit des Strichs auf dem Papier

Vor zwei Jahren begann Edda Jachens, sich mit der Aquarellmalerei zu beschäftigen, zunächst nebenbei, dann zunehmend intensiver und derzeit ausschließlich. Zwei umfangreiche Werkgruppen sind inzwischen entstanden, die sie der jeweiligen Vorgehensweise entsprechend als ‚Schichtungen‘ und ‚Kreuzungen‘ bezeichnet. Einer Choreografie vergleichbar, hat sie einige Regeln aufgestellt, die jedem Blatt ein kompositorisches Grundgerüst und der Werkgruppe einen seriellen Zusammenhang geben. Innerhalb des für freie und intuitiv getroffene Entscheidungen bewusst begrenzten Spielraums können sich diese umso differenzierter auswirken. Jedes Blatt ist somit gleichermaßen Teil einer Serie wie autonomes Unikat.

Zu den selbst gesetzten Vorgaben gehört eine rahmenartige Schablone in der Größe des Blattes, die den gewünschten Abstand zum Blattrand definiert. Jeder Pinselstrich füllt die gesamte Breite oder Höhe des zur

Verfügung stehenden Blattrands aus. Dabei legt die Malbewegung von oben nach unten und von links nach rechts die kompositorische Ausrichtung fest. Der Auftrag der verdünnten Farbe mit einem breiten Pinsel erfolgt so gleichmäßig wie möglich. Der Ansatz gibt sich nur zu erkennen durch die etwas dichtere Farbe zu Beginn, während der unvermeidbare Druck beim Absetzen des Pinsels am Ende die aquarelltypische wässrige Konsistenz hinterlässt.

Die ‚Schichtungen‘ weisen längs verlaufende Pinselstriche auf, die partiell von quer aufs Blatt gesetzten gleicher Breite überlagert werden. Ihre Anzahl variiert, meistens korrespondieren vier längs mit fünf quer verlaufenden Strichen. Jeder Pinselstrich wird in leichter Schrägstellung zum Blattrand positioniert, der jeweilige Grad dabei intuitiv gewählt. An sich unbedeutend, hat dieses nur bedingt kalkulierbare Moment tiefgreifende

formale Auswirkungen auf die Komposition. Zusätzlich entfaltet die mal mehr, mal weniger verdünnt aufgetragene Farbe durch die unterschiedliche Feinpositionierung an den Schnittstellen der übereinandergeschichteten Pinselstriche einen subtilen Reichtum an Farbtönen und formalen Nuancen, und mit diesem eine Ahnung grenzenloser Vielfalt.

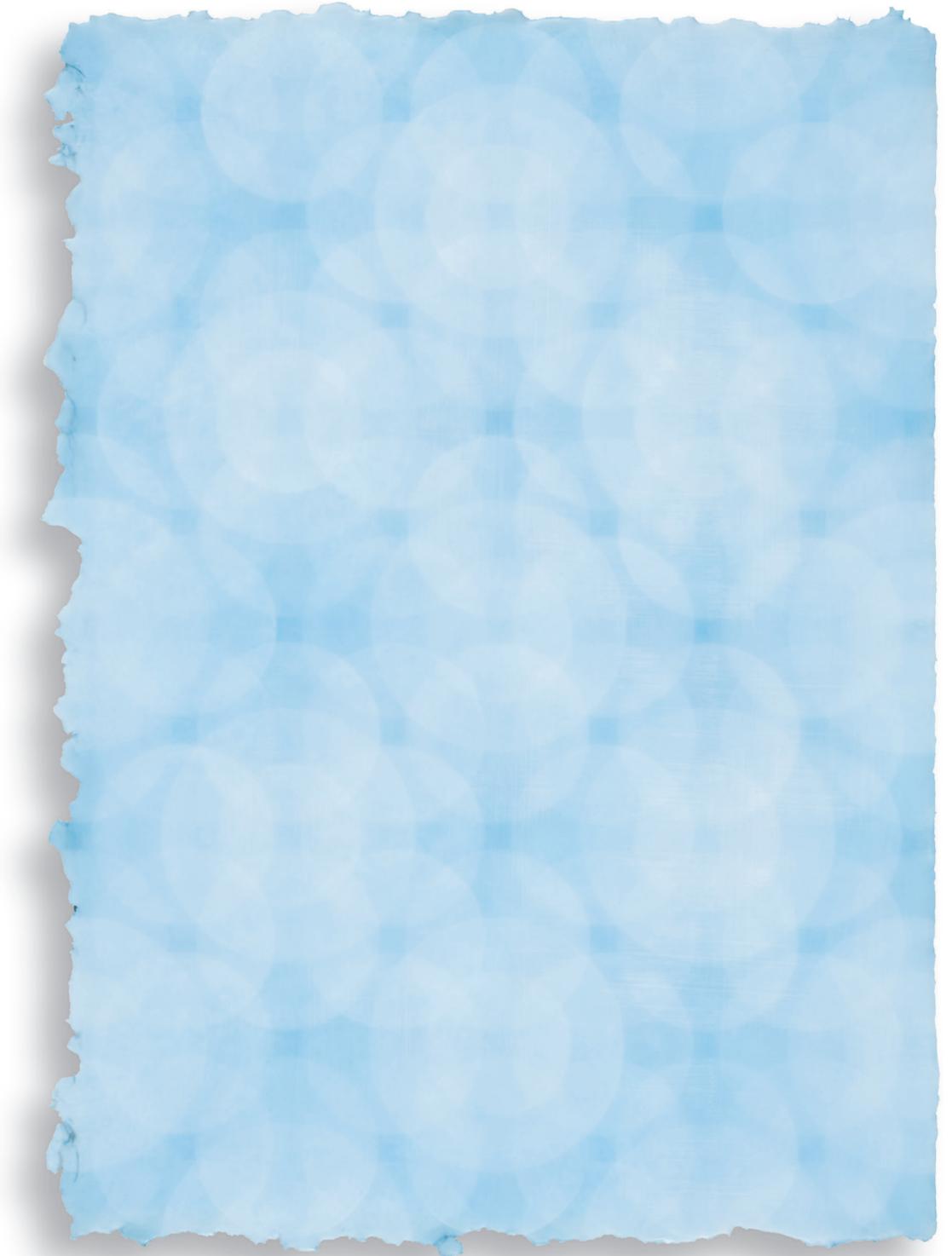
Das gilt gleichermaßen für die etwas jüngere Werkgruppe der ‚Kreuzungen‘. Hier wird das Blatt zunächst innerhalb einer rahmenartigen Schablone gerade oder schräg platziert. Markierungen stellen sicher, dass die längs und quer gesetzten Pinselstriche jeweils parallel zueinander verlaufen, sich beide somit im rechten Winkel überkreuzen und ein gitterartiges Muster bilden. Die lasierende Schichtung mehrerer und jeweils in einem leicht verschobenen Winkel schräg zu den Blattkanten positionierter Raster erzeugt eine Struktur, die kristalline mit textilen Qualitäten vereint. Während sie sich zu den Rändern hin auffächert, weist die Binnenstruktur partielle Verdichtungen von unterschiedlicher Stärke auf, die eigene geometrische Formen, insbesondere extrem spitze Dreiecke, bilden.

Die Aquarellmalerei verlangt höchste Konzentration und eine sichere, erfahrene Hand, zumal Korrekturen nach der ersten Setzung kaum noch möglich sind. Daraus resultiert eine Unmittelbarkeit, die einem gestisch-intuitiven Ausdruck entgegenkommt. Edda Jachens' Interesse dagegen gilt grundsätzlich weder der persönlichen Handschrift noch der spontanen Geste. Wie allen ihren Arbeiten, so liegen ihrem Umgang mit dem Aquarell ebenfalls konzeptuelle und zeichnerische Aspekte zugrunde. Die Technik insbesondere des lasierenden Farbauftrags sicher – und das heißt kontrolliert und so gleichmäßig wie möglich – zu beherrschen, zielt bei ihr darauf, die Spuren des Farbauftrags so zu reduzieren, dass sie gerade noch die Authentizität und die Sorgfalt des Vorgehens bezeugen. Umso intensiver und für das Auge ungestört kann sich die immaterielle Schönheit des Lichts in der Transparenz der Farbe entfalten. Übereinandergeschichtet, entsteht zudem eine äußerst subtile Gradation von Lichtintensitäten und über diese eine Art Verräumlichung der Fläche, dem Paraffin bei den Wachsarbeiten vergleichbar. Jenseits linearperspektivischer Hilfsmittel ist ihre besondere Qua-

lität auch hier nicht Tiefenraum, sondern Zwischenraum. Was diesen ausmacht, lässt sich nur annäherungsweise umschreiben mit dem, was sich unseren Sinnen weitgehend entzieht, was abwesend, ‚nicht da‘ zu sein scheint: Leere. Schweigen. Stille.

Der Transparenz zugeschriebene Eigenschaften – das Leichte, Schwebende, Zarte – werden allgemein als schön empfunden. Ebenso die Stille. „Edle Einfach und stille Größe“, so formulierte Johann Joachim Winckelmann Mitte des 18. Jahrhunderts das klassische Ideal des Kunstschönen, das er nach eingehendem Studium von Skulpturen der griechischen und römischen Antike gewonnen hatte. Die Vorstellungen davon, was ‚edel‘ und ‚groß‘ ist, haben sich gewandelt und längst als künstlerische Qualitäten ihre Bedeutung verloren. Ebenso gilt die Gleichsetzung von schön, wahr und gut nicht mehr als verbindlich (obwohl sie unterschwellig weiterhin wirksam sein dürfte). Befreit von ethisch-moralischen Forderungen, sind die Konzentration auf das Einfache in seiner ganzen Komplexität und all das, was im Begriff ‚Stille‘ fernab von Funktion und Zweck mitschwingt, für viele Menschen bis heute gültige Kriterien des Kunstschönen jenseits von bloßem Schein und dekorativer Banalität. Die Wachsarbeiten und Aquarelle von Edda Jachens zeugen gleichermaßen davon in ihrer Nähe zum klassischen Ideal von Schönheit, das auch in seinen heutigen, facettenreich gebrochenen und flüchtigeren Formen eine achtsame Hinwendung bewahrt hat.

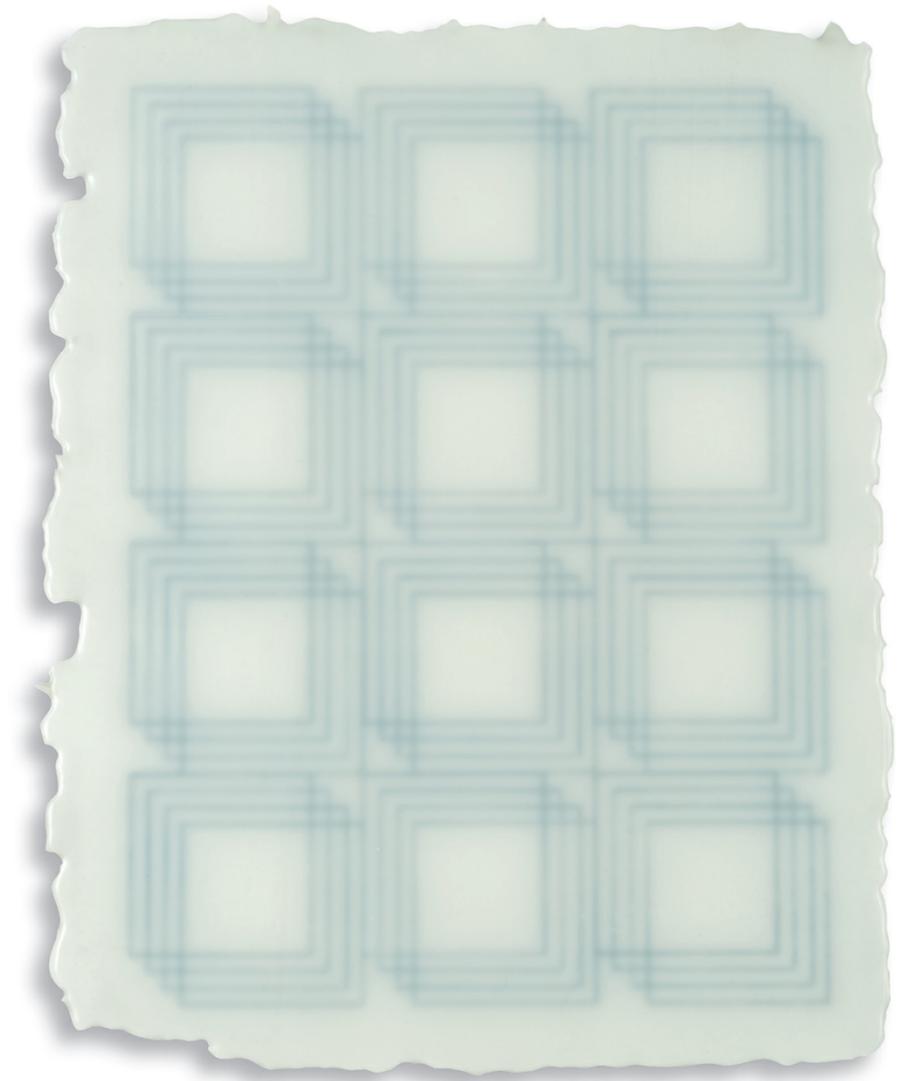
Die Faszination von der Schönheit des Strichs auf dem Papier ist für sie ein wesentlicher Antrieb, sich dem Aquarell mit einer Intensität und Ausdauer zu widmen, die in der Vielfalt leicht variiert transparenter Striche von zugleich zeichnerischer und malerischer Qualität ebenso ihren Ausdruck findet wie in der Sorgfalt, mit der jedes einzelne Blatt komponiert wird. Gelingt die Präsenz von Leichtigkeit und Stille, wird der Blick des Betrachters nach einem ersten Abtasten der Oberfläche von der Schönheit verführt, über die Schnittstellen von Schichtung zu einem reflektierten Schauen gewandelt, in jene Zwischenräume geleitet, in denen das Abwesende aufgehoben ist – sei es im Sinne einer Erinnerung oder einer Auflösung: Kunstbetrachtung als Erfahrung von Glück.



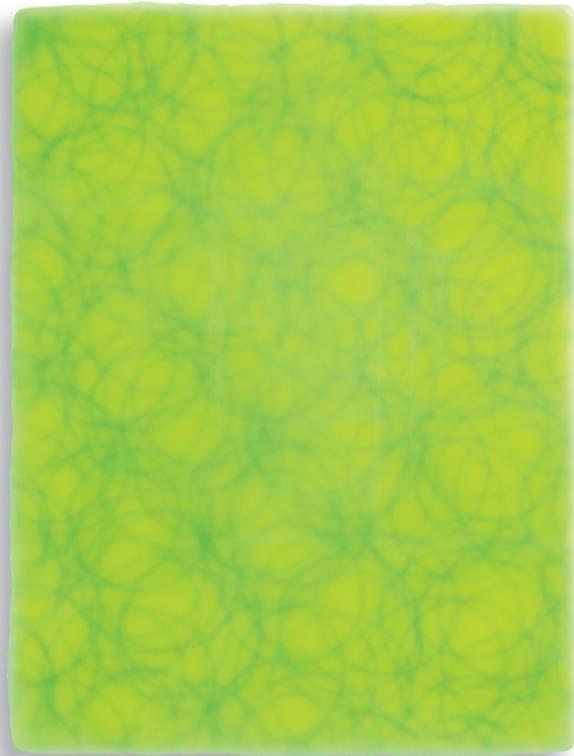
KREISE WEISS 040110 | 2010 | Acryl und Paraffin auf Bütten | 68 x 48 cm



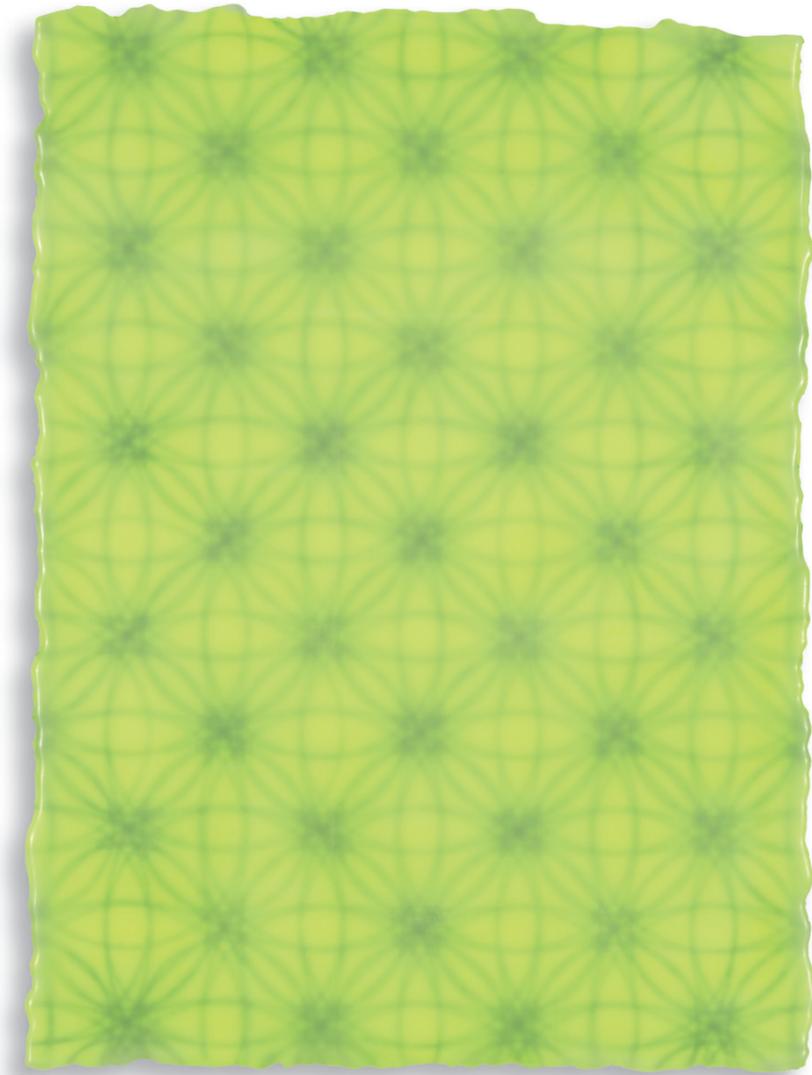
KLEINE MEDITATION 110112 | KLEINE MEDITATION 120112 | 2012 | Acryl und Paraffin auf Holz | jeweils 24 x 15 x 1,5 cm



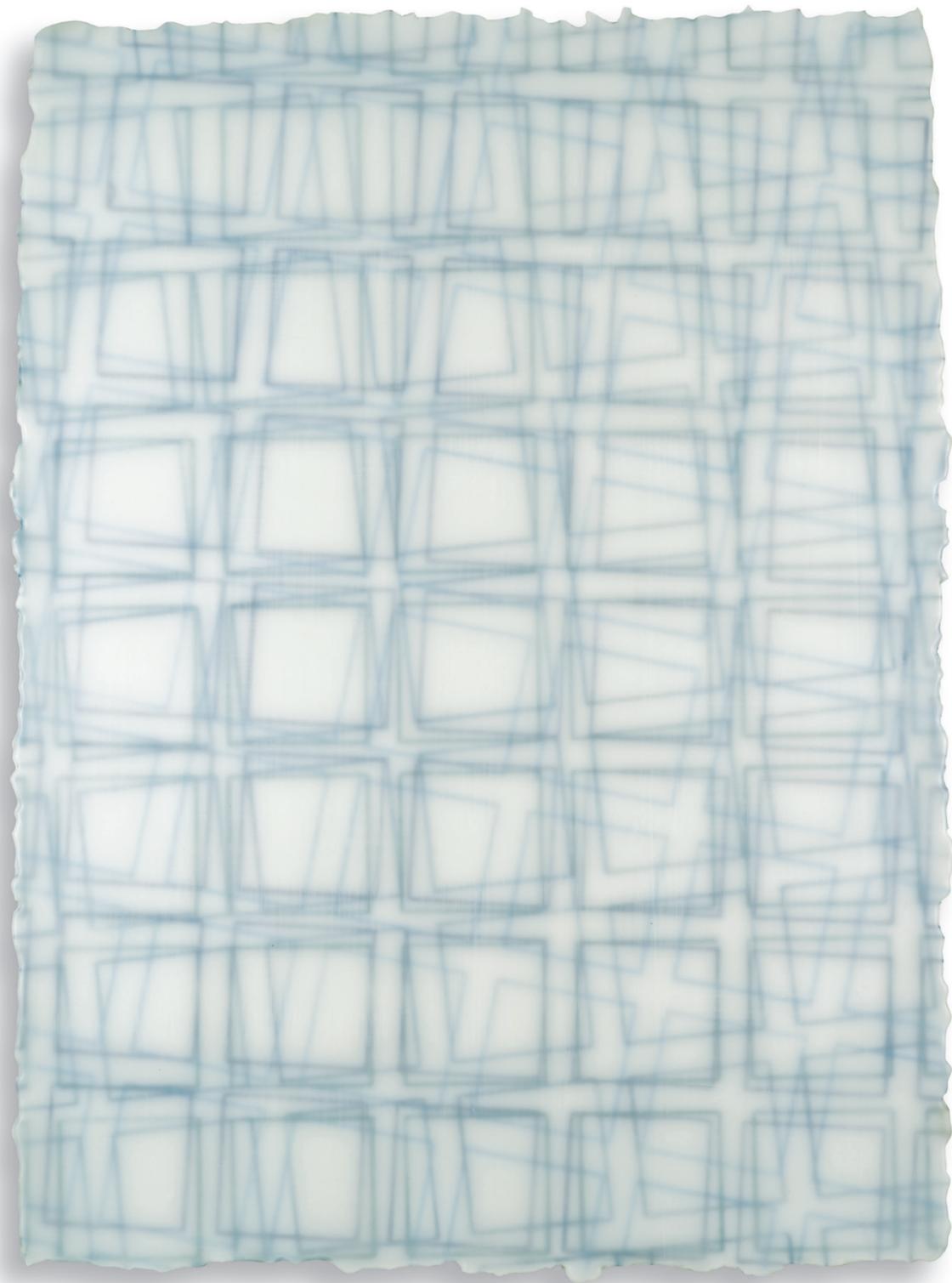
QUADRATE 221013 | 2013 | Farbstift und Paraffin auf Bütten | 40 x 32 cm



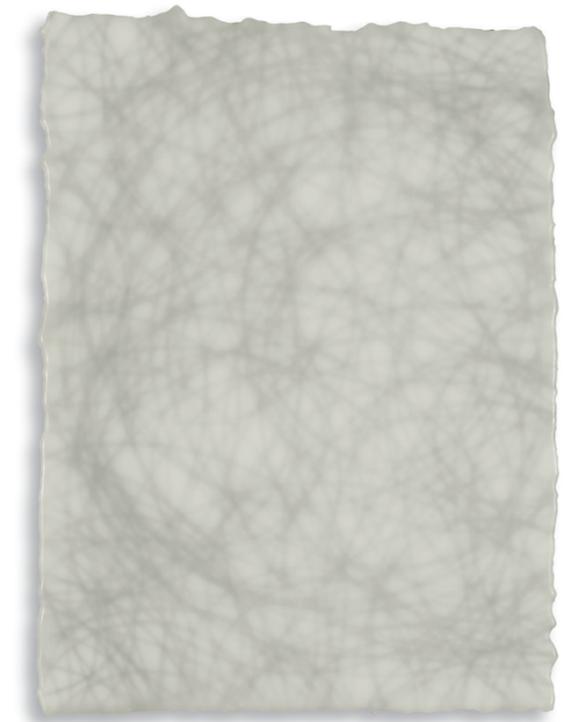
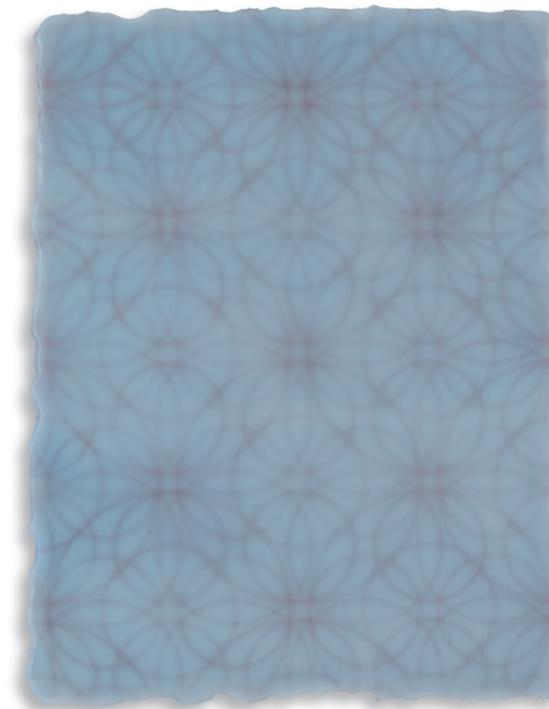
KREISE 111012 | 2012 | Acryl, Farbstift, Paraffin auf Holz | 40,5 x 30,5 cm
KREISE 111012 | Detail



KREISE 080515 | 2015 | Acryl, Farbstift, Paraffin auf Büten | 40 x 29 cm

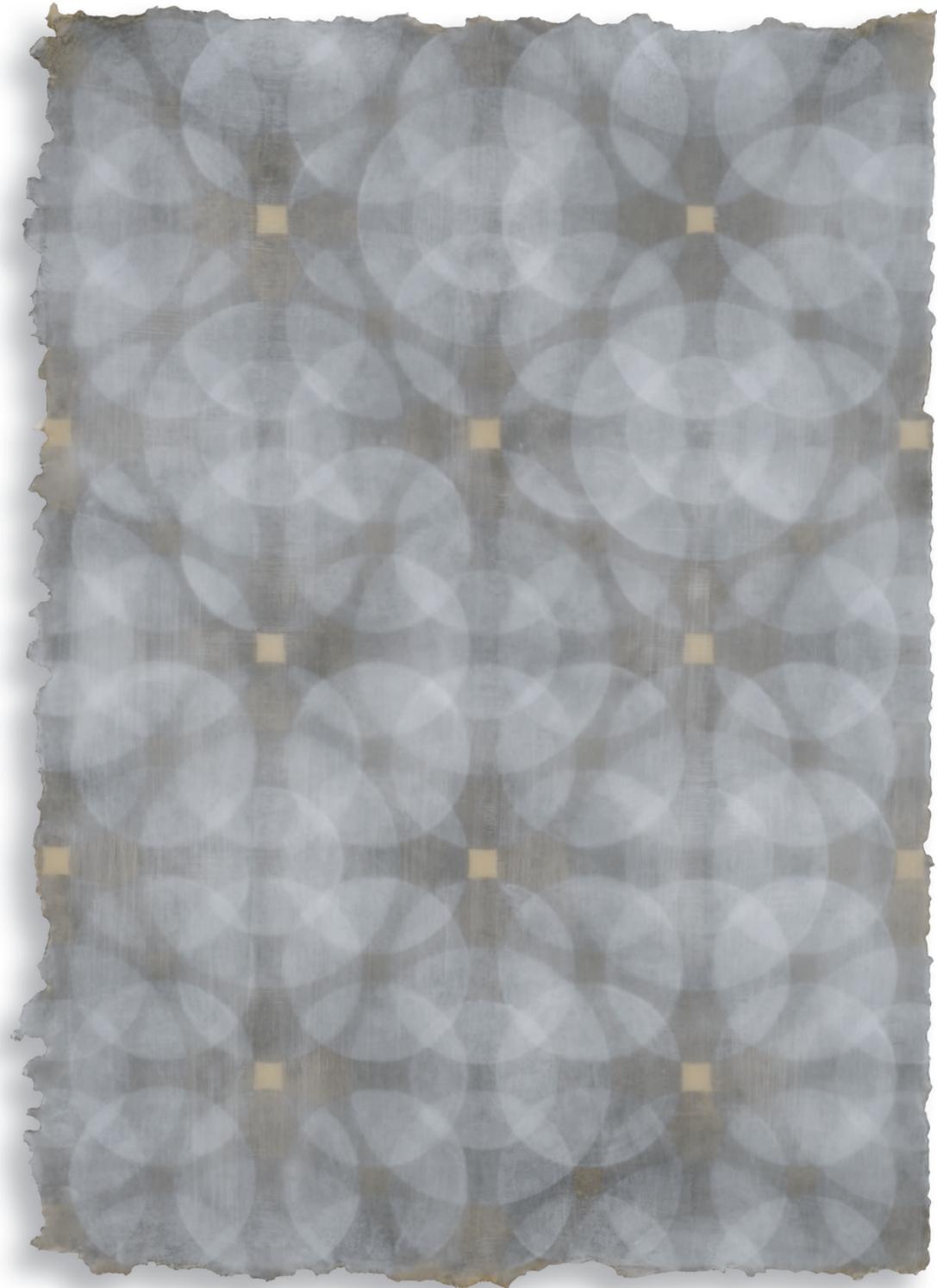


KREUZUNGEN 250914 | 2014 | Farbstift und Paraffin auf Bütten | 71 x 52 cm

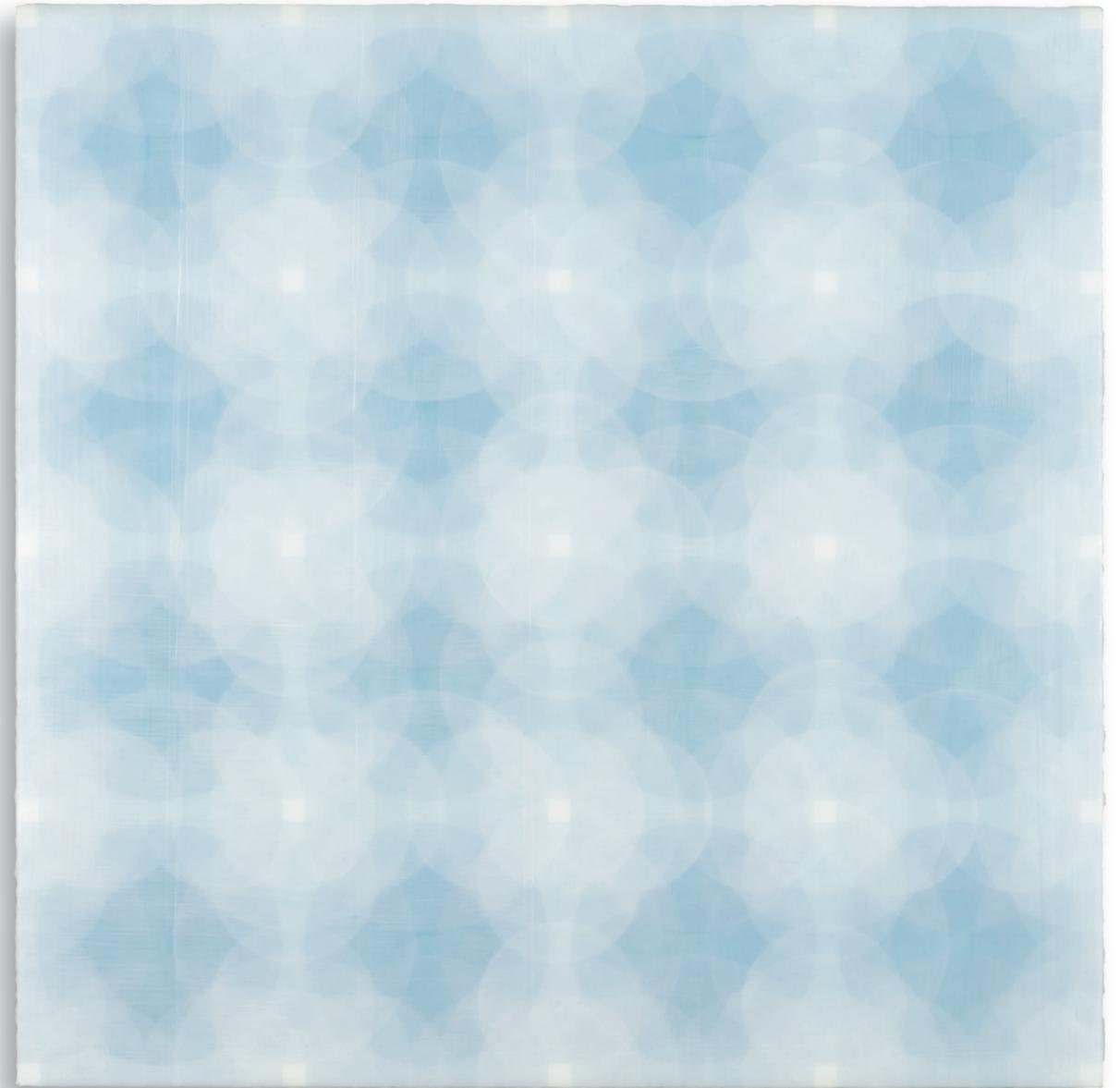


KREISE 090810 | 2010 | Acryl, Farbstift, Paraffin auf Bütten | 38,5 x 29,5 cm
SEGMENTE 050515 | 2015 | Graphit und Paraffin auf Bütten | 40 x 29 cm

KREUZUNGEN 290414 | 2014 | Farbstift und Paraffin auf Bütten | 40 x 32 cm
KREUZUNGEN 080615 | 2015 | Farbstift und Paraffin auf Bütten | 38 x 30 cm



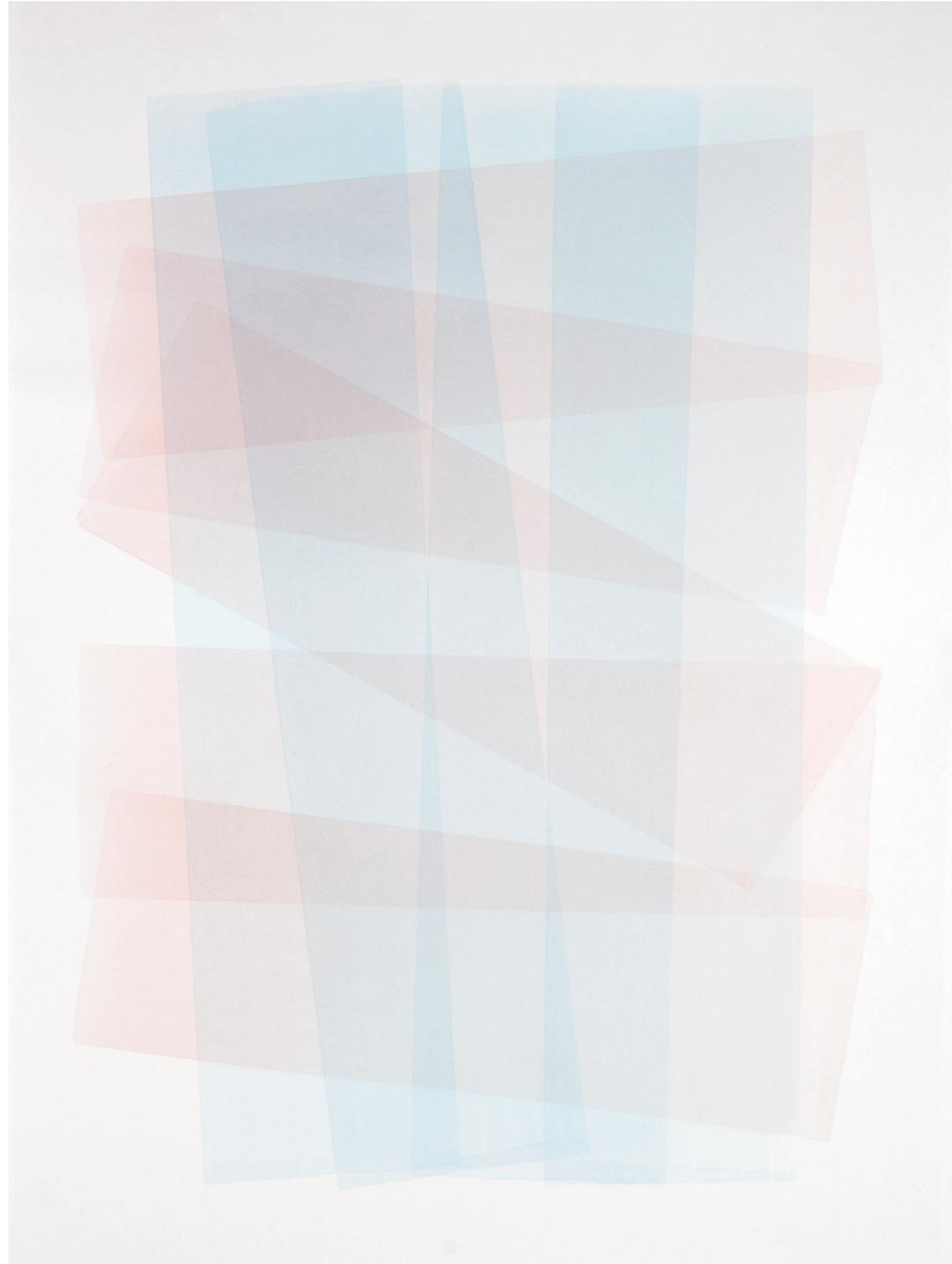
KREISE WEISS 110310 | 2010 | Goldbronze, Acryl, Paraffin auf Büttlen | 67 x 48 cm



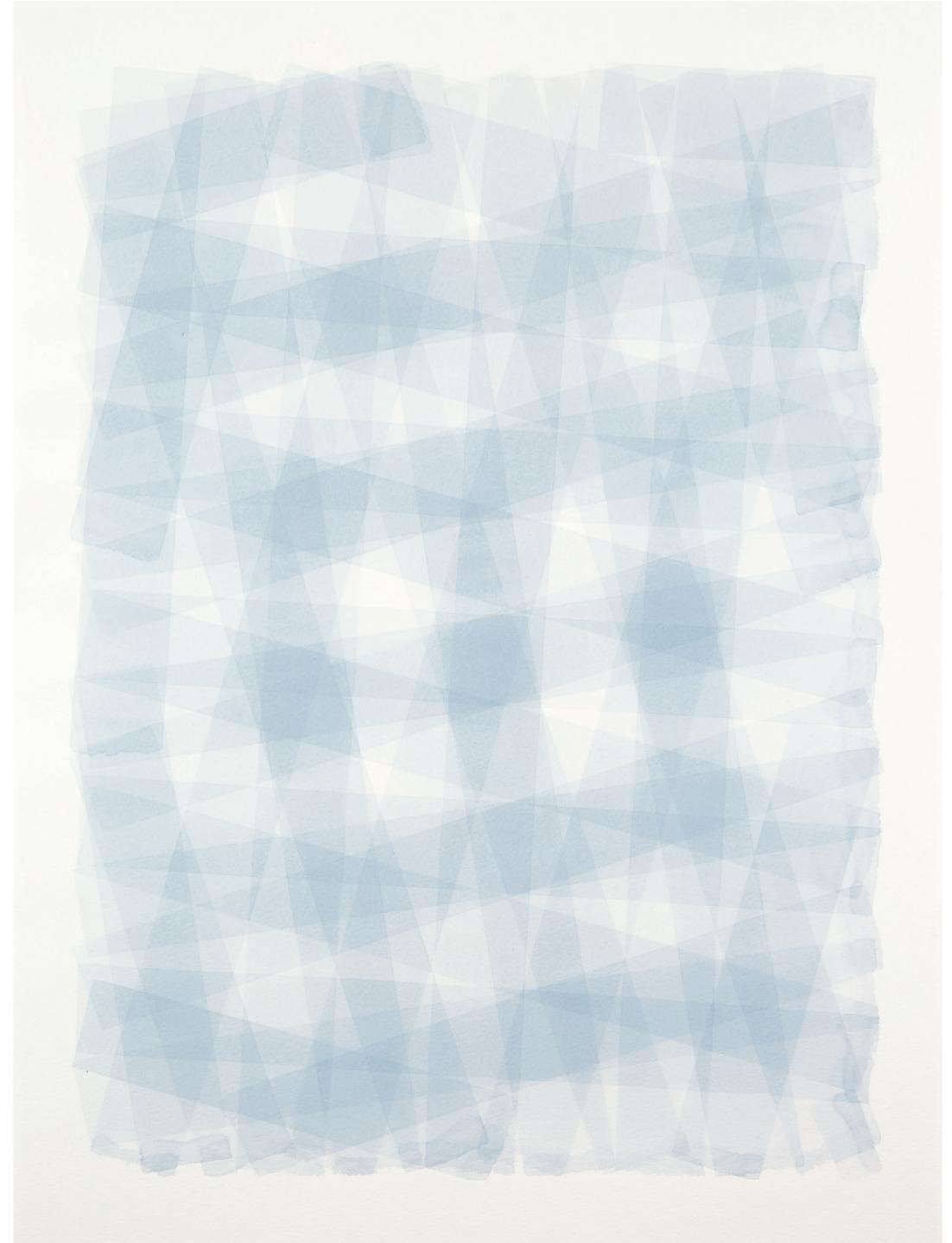
KREISE WEISS 280709 | 2009 | Acryl und Paraffin auf Leinwand auf Holz | 70 x 70 cm



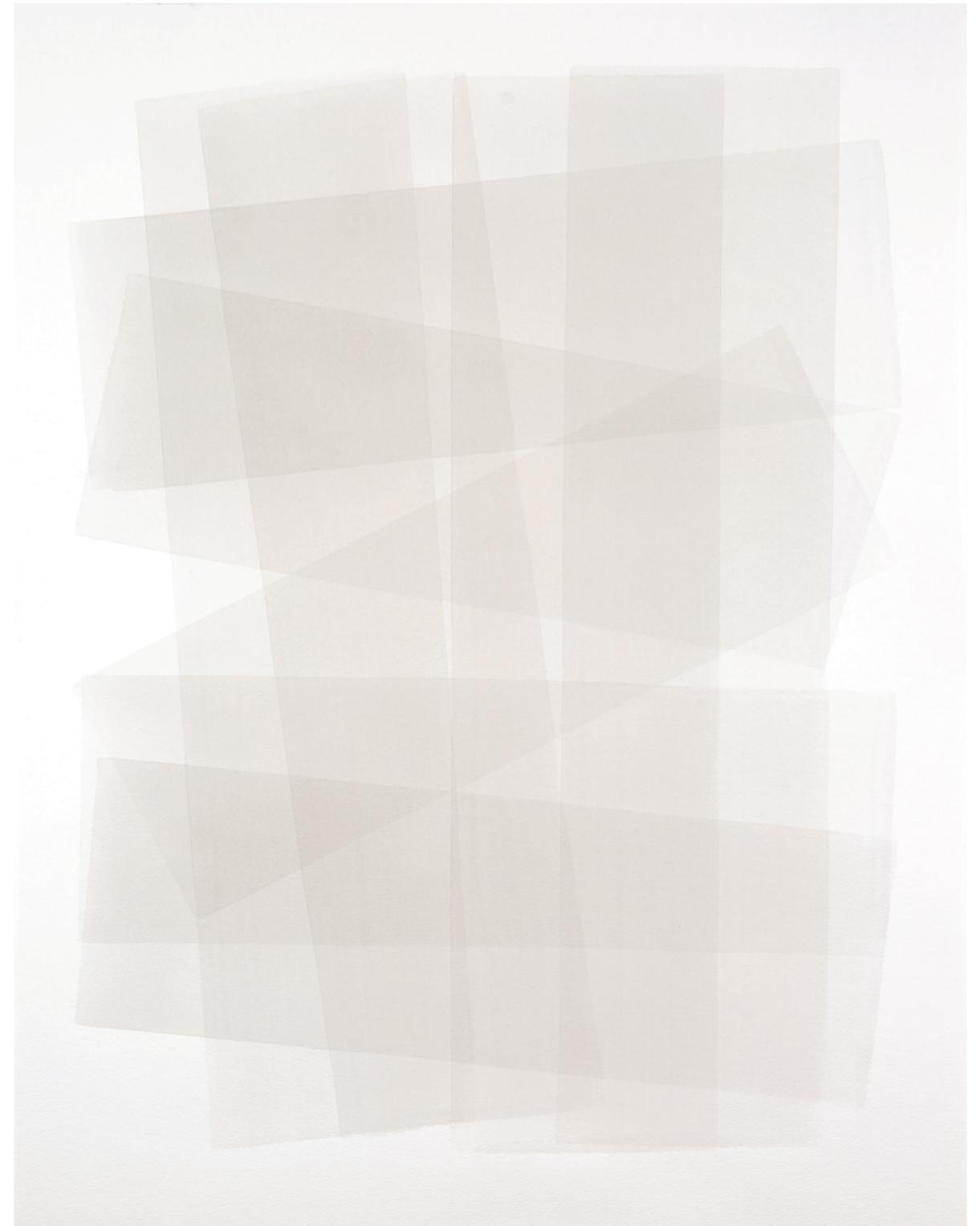
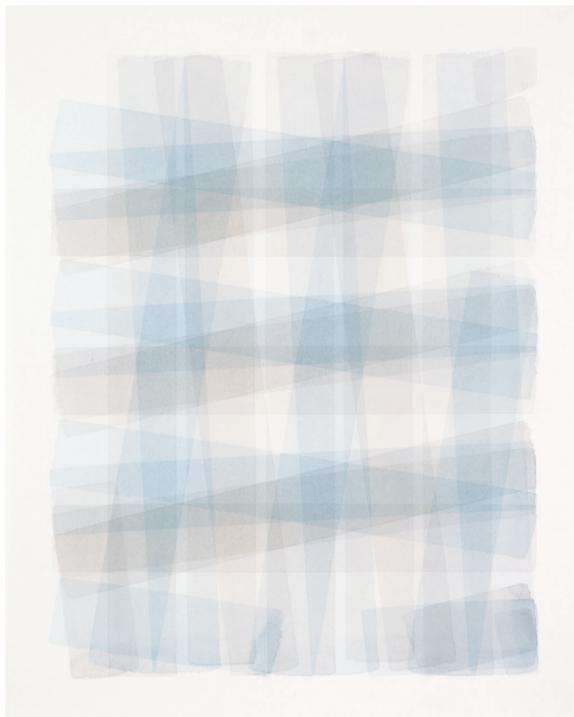
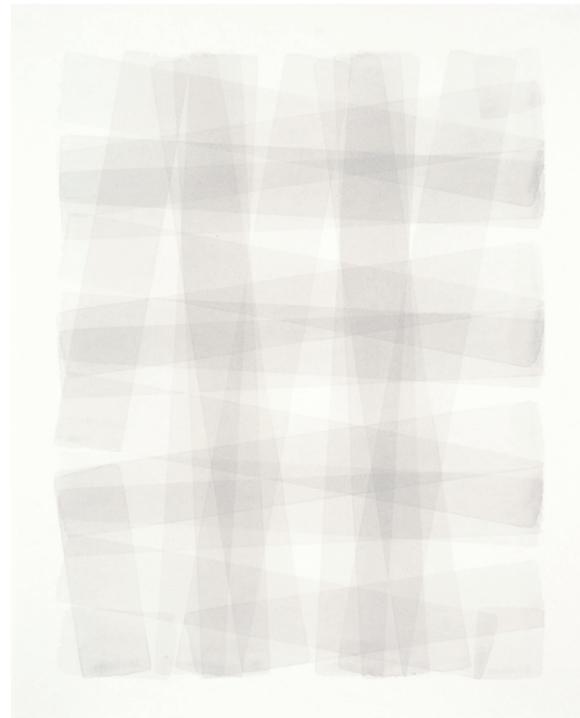
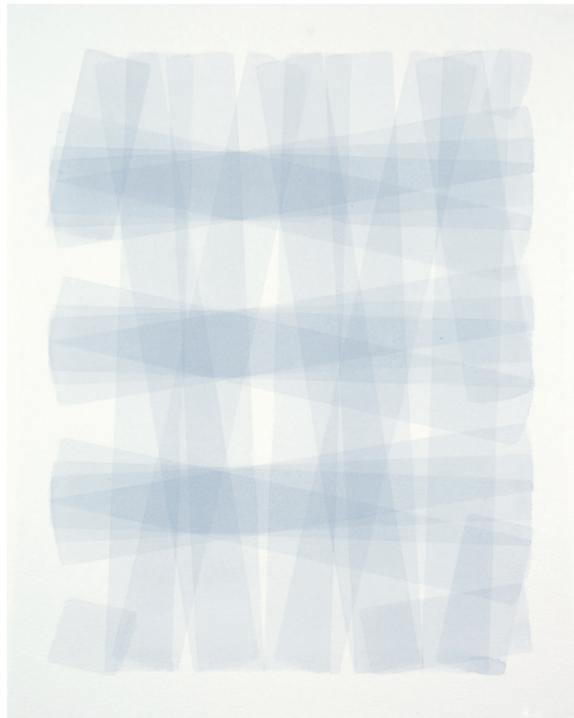
Raumsituation Ausstellungshalle Johannes Geccoli, Jühnsdorf



SCHICHTUNGEN 0804163 | 2016 | Aquarell | Blattgröße 80 x 60 cm

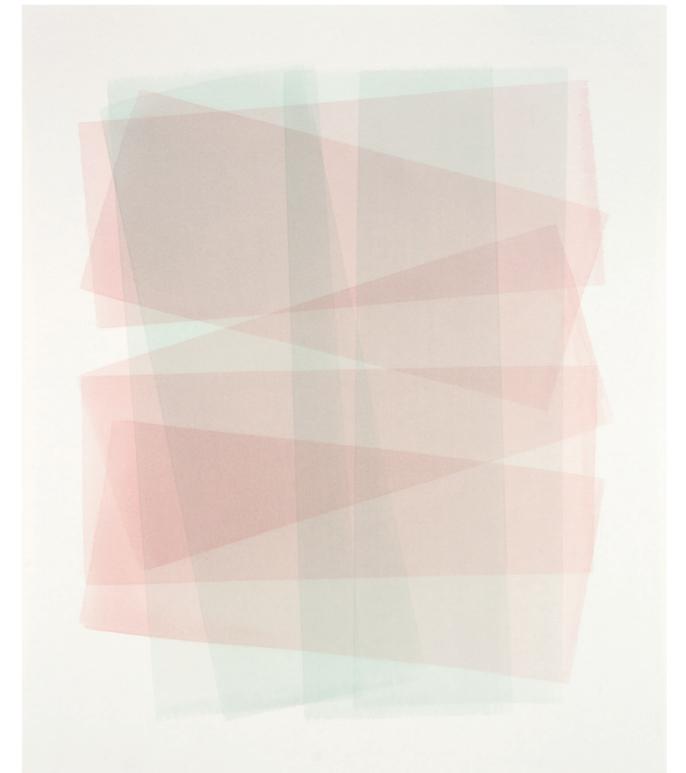
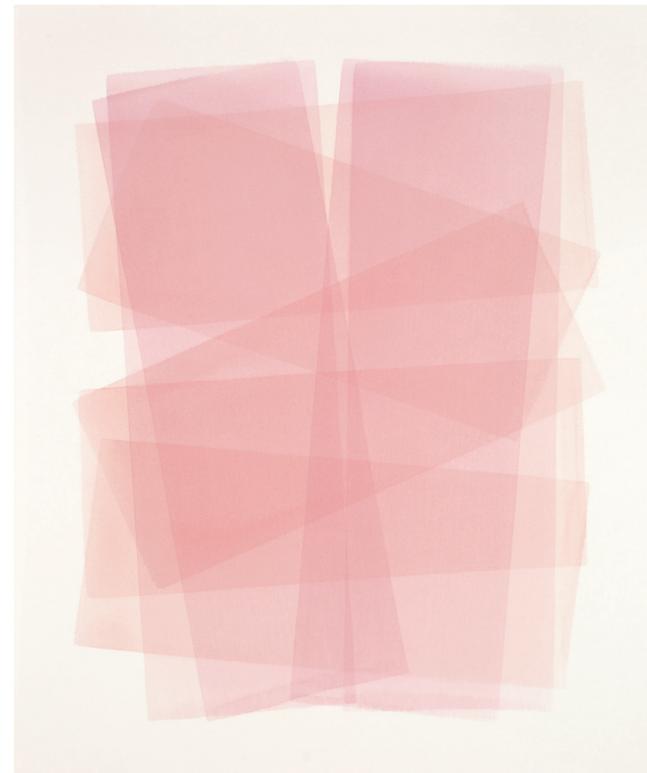


KREUZUNGEN 0305161 | 2016 | Aquarell | Blattgröße 80 x 60 cm

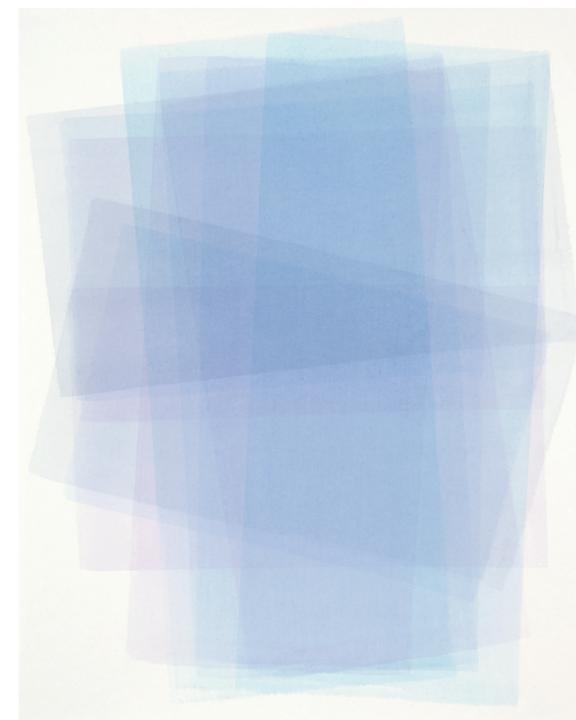
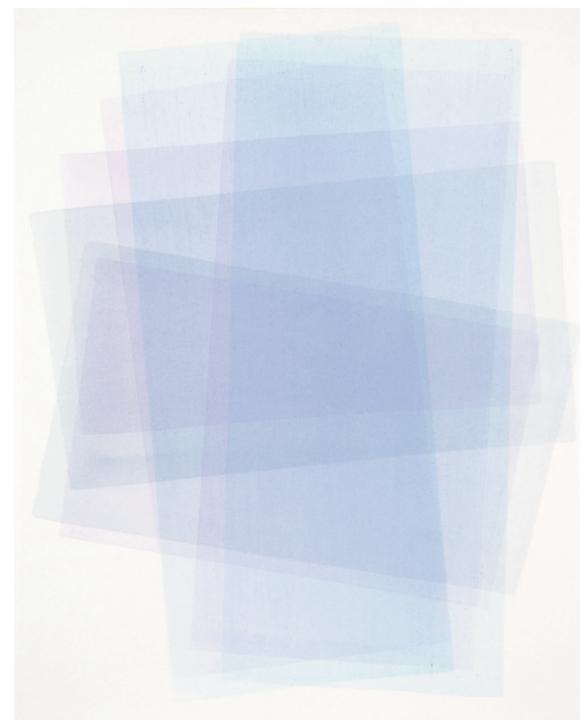
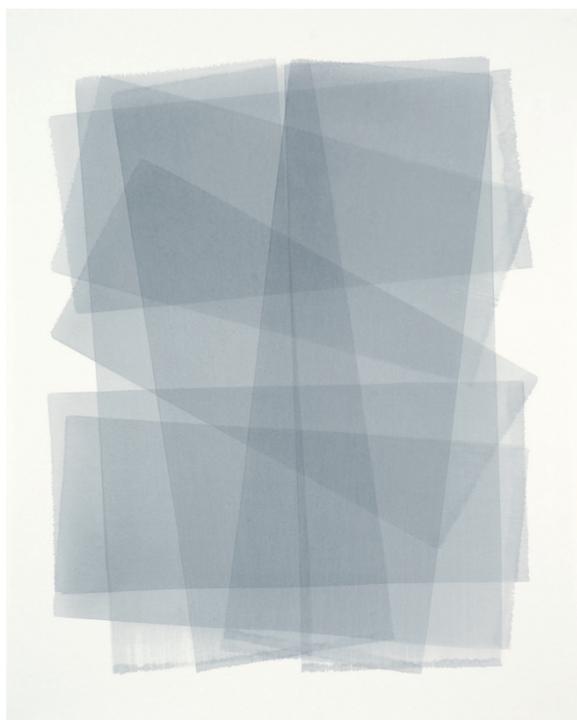
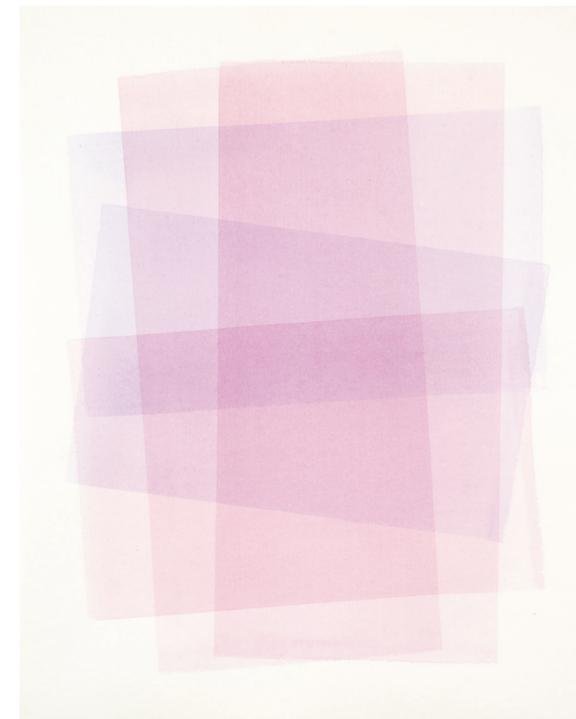
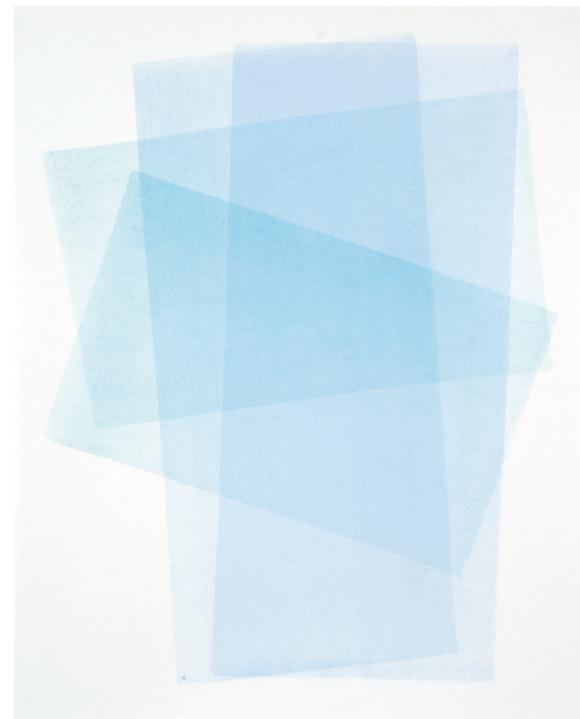
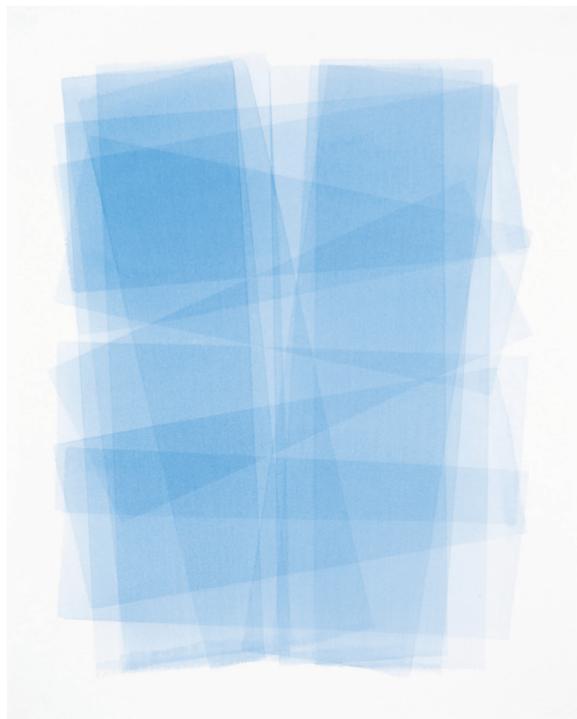


KREUZUNGEN 160416 | KREUZUNGEN 1804162 | 2016 | Aquarell | Blattgröße jeweils 50 x 40 cm
KREUZUNGEN 1504164 | 2016 | Aquarell | Blattgröße 50 x 40 cm

SCHICHTUNGEN 0904162 | 2016 | Aquarell | Blattgröße 90 x 70 cm

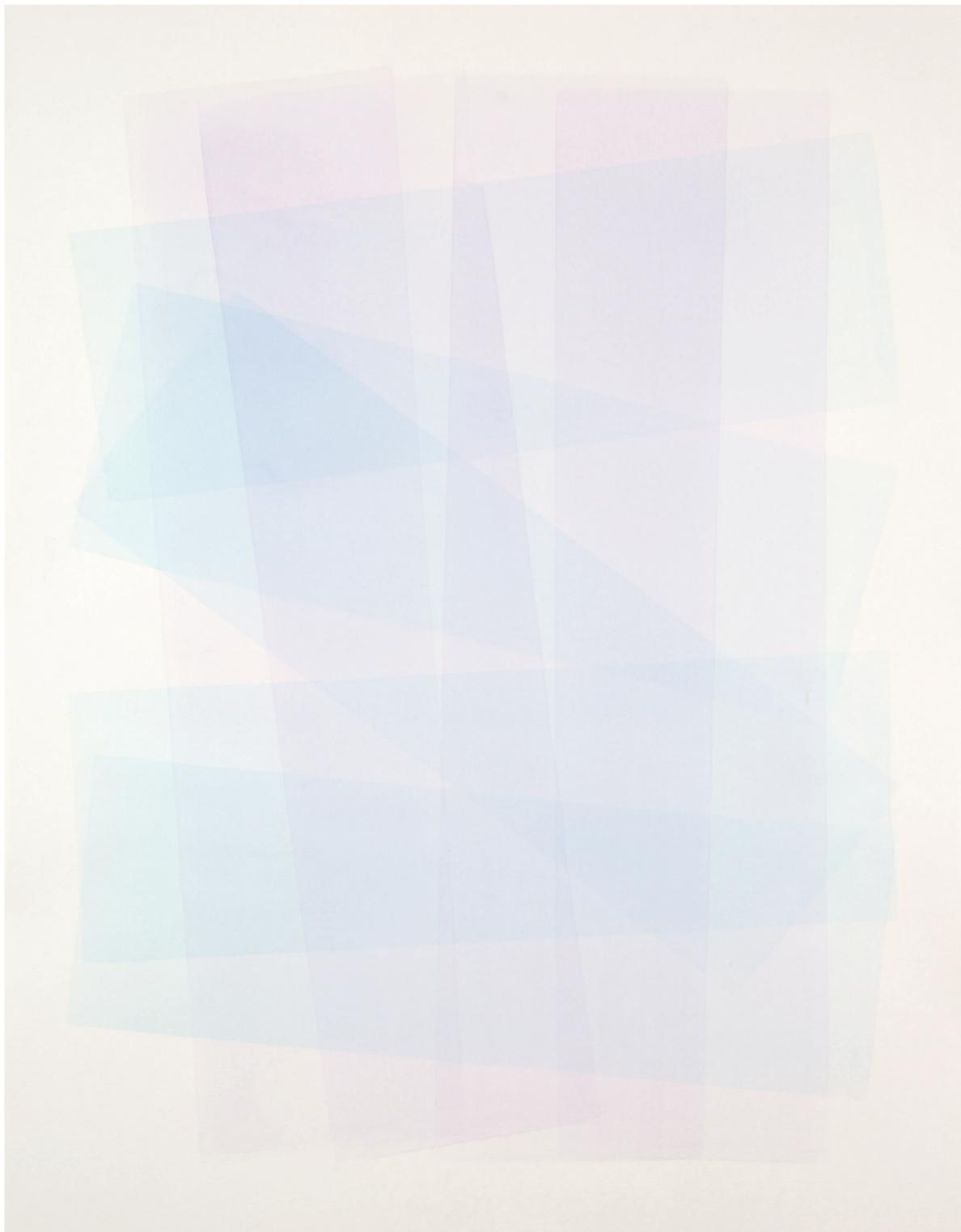


SCHICHTUNGEN 1503161 | 2016 | Aquarell | Blattgröße 60 x 50 cm
SCHICHTUNGEN 1503162 | 2016 | Aquarell | Blattgröße 60 x 50 cm

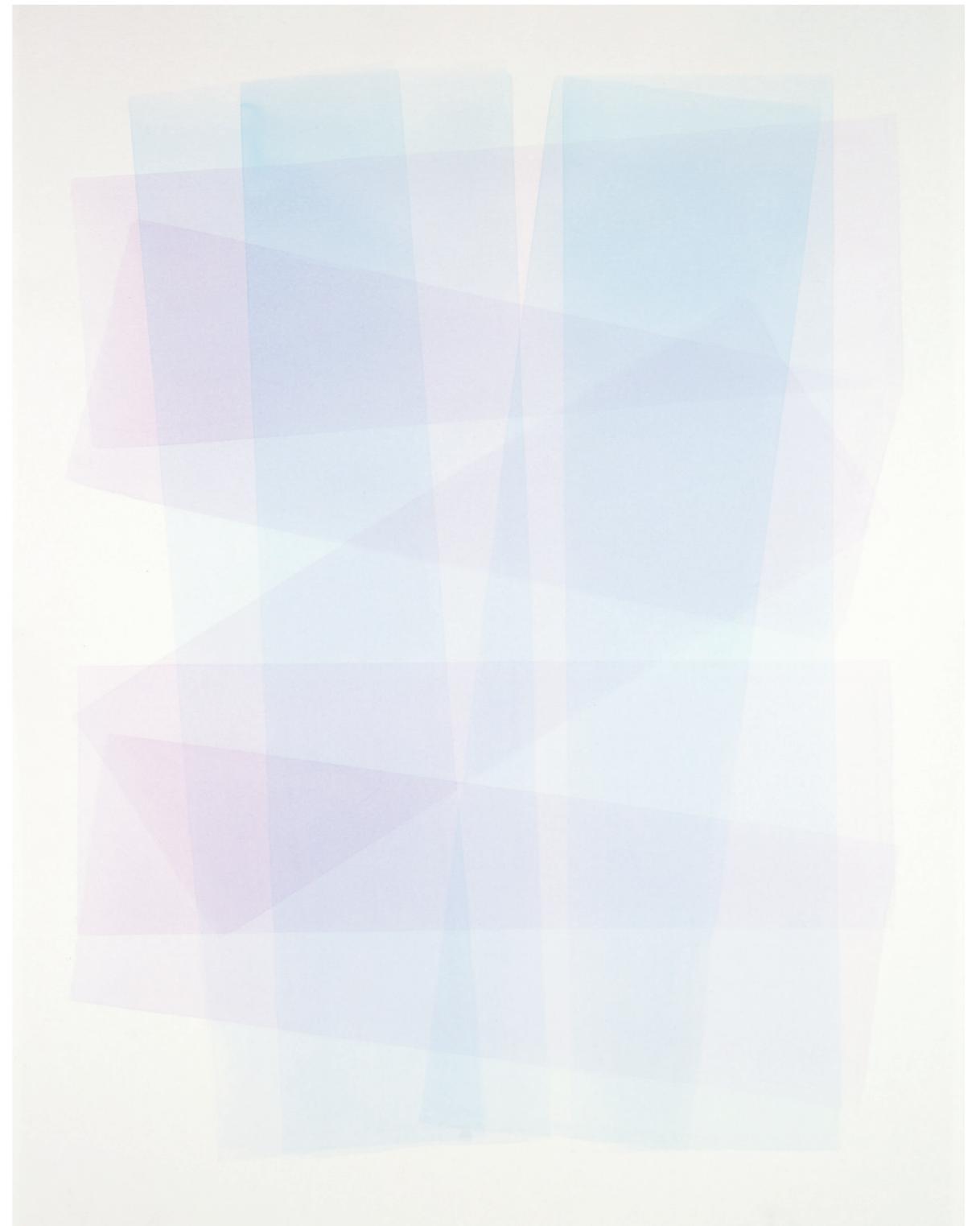


SCHICHTUNGEN 1603167 | 2016 | Aquarell | Blattgröße 50 x 40 cm
SCHICHTUNGEN 170316 | 2016 | Aquarell | Blattgröße 50 x 40 cm

SCHICHTUNGEN 2305164 | SCHICHTUNGEN 2405162 | 2016 | Aquarell | Blattgröße jeweils 50 x 40 cm
SCHICHTUNGEN 2305163 | SCHICHTUNGEN 2305162 | 2016 | Aquarell | Blattgröße jeweils 50 x 40 cm



SCHICHTUNGEN 0704163 | 2016 | Aquarell | Blattgröße 90 x 70 cm



SCHICHTUNGEN 0704162 | 2016 | Aquarell | Blattgröße 90 x 70 cm



EDDA JACHENS

1960 | in Bremen geboren

1980/81 | Studium der Medizin, Universität Hamburg

1982-87 | Studium der Freien Kunst, Muthesius-Hochschule Kiel | fotorealistische Zeichnung, Portrait und Figur

1988/89 | Studium an der Central School of Art and Design, London, mit einem Stipendium des DAAD | Entwicklung einer geometrischen Formensprache

1991-97 | Werkgruppe der Arbeiten mit Graphit, Bildkörper und Skulpturen

1998 | erste Arbeiten mit Paraffin

2002 | Otto-Flath-Stipendium, Bad Segeberg

2003 | Stipendium der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf

2005 | Stipendium der Stadt Bremerhaven, Aufenthalt im Paul Ernst Wilke-Atelier

2007 | Stipendium der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur, Künstlerhaus Edenkoben

| lebt und arbeitet in Stuttgart

2011 | *Transparenz*, Galerie Renate Bender, München

2010 | *nicht nur quadratisch*, märz galerie mannheim, Mannheim (mit K. Palzer u. P. Willen) | *Transparenz und Transzendenz der Farbe*, Gesellschaft für Kunst und Gestaltung, Bonn (mit A. Calderara u. S. Funke)

2009 | *Neue Arbeiten mit Paraffin*, Kunstraum Westend, Frankfurt/Main

2008 | *Kreuz und Punkt*, märz galerie mannheim, Mannheim

2007 | *Farbige Tafeln*, Galerie artopoi, Freiburg | Galerie Baumann, Leipzig | *Crossings and Meditations*, Miller Block Gallery, Boston, USA | *Kreuzungen und Meditationen*, Stamm.Galerie, Kaufungen

2006 | märz galerien, Ladenburg | *BEYOND ICONS, Ikonen - Jawlensky - Jachens*, Ikonen-Museum, Recklinghausen | *Vom Schein des Konkreten*, Kunst-Museum Ahlen, Ahlen

2005 | *BEYOND ICONS, Jawlensky - Jachens - Ikonen*, Beck & Eggeling International Fine Art, Düsseldorf | *Im kleinen Format*, kunstraumno.10, Mönchengladbach

2004 | *Vom Schein des Konkreten*, Mies van der Rohe Haus, Berlin | *Vom Schein des Konkreten*, Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle (Saale) | *Transcending Areas*, Miller Block Gallery, Boston, USA | Galerie Emilia Suci, Ettlingen | *Von der Transzendierung der Flächen*, Forum Konkrete Kunst Erfurt, Erfurt

2003 | *In der Schwebe bleiben*, Feiningerhaus, Anhaltischer Kunstverein Dessau, Dessau | Kunstverein Das Damianstor Bruchsal, Bruchsal | *Transparenzen*, Kunstverein Neue Chemnitzer Kunsthütte, Chemnitz | märz galerien, Mannheim | *Blaue Bilder*, Otto-Flath-Kunsthalle, Bad Segeberg | Galerie Dietgard Wosimsky, Gießen

2002 | *Konstellationen und Intervalle*, Galerie Renate Kammer, Hamburg

2001 | *Eine Gegenüberstellung* (mit Hermann Glöckner), Galerie Beck & Eggeling, Düsseldorf | Art Studio 1, Deinste | Bridgewater/Lustberg & Blumenfeld Gallery, New York, USA

2000 | Galerie Cuenca, Ulm | Miller Block Gallery, Boston, USA | Galerie Jesse, Bielefeld

EINZELAUSSTELLUNGEN

(Auswahl)

2016 | *Stille Präsenz*, Kunstfoyer der SV Sparkassen Versicherung, Stuttgart | Galerie Feurstein, Feldkirch (AT) (mit G. Terhuvén)

2015 | *Ein-sichten*, Galerie Lausberg, Düsseldorf (mit G. Terhuvén) | *Überkreuz – Strukturen im Wandel*, Galerie Corona Unger, Bremen (mit R. Krainhöfner)

2014 | *Dialoge mit Johannes Geccelli*, Ausstellungshalle Johannes Geccelli, Jühnsdorf (mit U. Köngeter)

2013 | Galerie Veronica Kautsch, Michelstadt (mit C. Conrad und J. Trimpin) | *Bildzeit Raumzeit*, cube 4x4x4, märz galerie mannheim | *fließend licht*, Kunstverein Speyer (mit M. Falke)

2012 | *UNSAGBAR*, Galerie Feurstein, Feldkirch (AT) (mit R. M. Hessling) | *Pneumatische Linien*, kunstraumno.10, Mönchengladbach | *Moment des Leisen*, Kunstkabinett Corona Unger, Bremen | Galerie Hein Elferink, Staphorst (NL) (mit M. Bijlenga u. M. Veldhuis)

AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN

(Auswahl)

2016 | *IKARUS – DER ZWEITE VERSUCH, Über den richtigen Einsatz von Wachs*, Galerie Renate Bender, München | *KUNST AUF PAPIER, KUNST AUS PAPIER*, Galerie Feurstein, Feldkirch (AT) | *Farbräume – Lichträume*, Galerie Schlichtenmaier, Stuttgart | *15 Jahre kunstraumno.10*, kunstraumno.10, Mönchengladbach

2015 | *farbklang*, märz galerie mannheim, Mannheim | *aspekt material*, galerie konkret martin wörn, Sulzburg | *Works on and with Paper*, Galerie Renate Bender, München | *Dozentinnen und Dozenten der Akademie für Malerei Berlin stellen aus*, Galerie ROOT, Berlin

2014 | *NEU GIERIG*, Galerie Feurstein, Feldkirch (AT) | *Sommerimpressionen III*, Galerie Corona Unger, Bremen

2013 | *ERSTE WAHL*, Galerie Franke, Stuttgart | *small pieces loosely joined*, galerie t, Düsseldorf | *schwarzmalen – schwarzsehen*, Galerie Feurstein, Feldkirch (AT) | *KUNSTSTÜCKE 2013*, Galerie Feurstein, Feldkirch (AT)

2012 | *30 x 30 / klein aber Kunst*, Neuer Worpsweder Kunstverein, Worpswede | *30 Jahre gkg*, Gesellschaft für Kunst und Gestaltung, Bonn | *Blaue Stunde*, Galerie Feurstein, Feldkirch (AT)

2011 | *Arbeiten auf Papier*, Galerie artopoi, Freiburg | *Hommage an eine Gründergeneration*, Institut für Neue Technische Form, Darmstadt | *minimal*, märz galerie mannheim, Mannheim

2010 | *release und Kunst, Jahresgaben 2010*, EnBW, Stuttgart | *Monochrom II*, Galerie Renate Bender, München | *KONSTRUKTIV*, Beck & Eggeling International Fine Art, Düsseldorf | *ROTBLAUGELB*, märz galerie mannheim | *Stuttgarter Ansichten*, Haus der katholischen Kirche, Stuttgart | *die dinge des lebens, objekte in der leipziger kunst*, Kunsthalle der Sparkasse Leipzig | *2. Internationaler André Evard Preis*, Kunsthalle Messmer, Riegel | *geometrisch - abstrakt - kinetisch*, Galerie Suci zu Gast im Kunstverein Speyer, Kunstverein Speyer | *Quadrat - Kreis - Dreieck, Künstler der Galerie*, Stamm. Galerie, Kaufungen

2009 | *Hommage an das Quadrat*, Museum Ritter, Waldenbuch | *Hommage an eine Gründergeneration*, Forum Konkrete Kunst, Erfurt | *Kunst Stücke*, Galerie Feurstein, Feldkirch (AT) | *40 Jahre Galerie Schlichtenmaier*, Galerie Schlichtenmaier, Grafenau | *Konkrete Kunst*, Galerie VorOrtOst, Leipzig

2008 | *Die neue Dauerausstellung der Stiftung Moritzburg*, Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle (Saale) | *20 Jahre Galerie Emilia Suci*, Galerie Emilia Suci, Ettlingen | *Gegenstandslos*, Gesellschaft für Kunst und Gestaltung, Bonn | *Progression. Wege zur Gegenwartskunst aus der Sammlung*, Museum für Neue Kunst, Freiburg | *Bernd Berner und die Farbraum-Malerei*, Galerie Schlichtenmaier, Grafenau | *Lösungen*, Städtische Galerie Villa Streccius, Landau | *Rationale II*, Frauenmuseum, Bonn

2007 | *Farbensinn der Moderne*, Galerie Schlichtenmaier, Grafenau | *Dialoge*, Galerie Schlichtenmaier, Grafenau | *Stripes - Streifen*, Stamm.Galerie, Kaufungen

2006 | *Die Leipziger Schule. Blick in die Sammlung /7*, Kunsthalle der Sparkasse Leipzig, Leipzig | *Don't touch - Der Reiz der Oberfläche*, Galerie Renate Bender, München | *In den Farben des Regenbogens*, Galerie Schlichtenmaier, Grafenau

2005 | *Kleinformat von 52 europäischen Künstlern*, Galerie Emilia Suci, Ettlingen | *Leipzig und die konstruktiv-konkrete Kunst*, Kunsthalle der Sparkasse Leipzig, Leipzig | *15 x konkret*, Galerie Dietgard Wosimsky, Gießen

2004 | *Haltepunkte im Werden - Strukturen in Verwandlung*, Schloss Sondershausen, Sondershausen | *Der geometrische Blick*, Projektgalerie VorOrtOst, Leipzig | Galerie Gana-Beaubourg, Paris, Frankreich

2003 | *10-Zehn-X*, Forum Konkrete Kunst Erfurt, Erfurt | *liebig : konkret*, Galerie Dietgard Wosimsky, Gießen | *Created with Wax*, Noyes Cultural Center, Evanston, USA

2002 | *Blaue Stunde*, Neuer Sächsischer Kunstverein, Dresden | *Kein Strich zuviel*, Museen der Stadt Lüdenscheid, Lüdenscheid | *21 x 21*, Kunsthalle Gießen, Gießen | *Rhythmic Renderings*, Elsa Mott Ives Gallery, New York, USA | *translucid - transluzent*, Galerie Renate Bender, München

2001 | Peoria Center of Art, Peoria, USA | *Small Treasures*, Fassbender Gallery, Chicago, USA | *Abstraction Distraction*, Miller Block Gallery, Boston, USA | *dialog fläche raum*, Kunstverein Wiligrad, Wiligrad

2000 | *Große Kunstausstellung München*, Haus der Kunst, München | *7. Leipziger Jahresausstellung*, Handelshof Leipzig, Leipzig | *100 Sächsische Grafiken*, Neue Sächsische Galerie, Chemnitz | *Westdeutscher Künstlerbund*, Museen der Stadt Lüdenscheid, Lüdenscheid | *Accrochage*, Mies van der Rohe Haus, Berlin